

Kinder und Jugendliche im Kontext häuslicher Gewalt

Häusliche Gewalt – ein globales Problem und weltweit eine der **häufigsten Verletzungshandlungen** gegen Frauen.

Kommt vor in:

- allen Kulturen
- allen sozialen Schichten
- allen Altersgruppen.

Häusliche Gewalt betrifft in den allermeisten Fällen **Frauen und Kinder**.

Häusliche Gewalt (auch beobachtete Gewalt) ist eine Gefährdung des Kindeswohls.

Risikofaktoren häuslicher Gewalt (Müller/Schröttle 2008; N = 2143)

Eheschließung und Familiengründung als generelles Risiko Gewalt zu erleben

- Eheschließung: 38%
- Bezug der gemeinsamen Wohnung: 14%
- Schwangerschaft: 10%
- Geburt des Kindes: 20%
- Andere Veränderung der Lebensumstände (z.B. Flucht, Gewalterfahrungen...): 18%

➔ Gewalt ist intensiver und häufiger, wenn Frau schwanger ist oder kleine Kinder hat.

Trennungsabsichten und Trennung als höchste Gefährdung

- höchste Gefährdung für Frau und Kinder
- im Vordergrund muss die Sicherheit von Frau und Kindern stehen
- in dieser Phase steigt die Gefahr der Tötung deutlich

➔ Auch Kinder sind hier besonders gefährdet!

Kinder und Jugendliche als (Mit-)Betroffene von häuslicher Gewalt

Formen der Gewalt gegen die Mutter als Gewalt gegen Kinder (Heynen, 2004, 2011)

- Zeugung durch eine Vergewaltigung (Zwangsschwangerschaft)
- Misshandlungen während der Schwangerschaft
- Gewalterfahrungen als Mitgeschlagene
- Aufwachsen in einer Atmosphäre der Gewalt und Demütigung
- Trennungs- und Umgangsbelastungen
- Trennungsmorde

Kinder als Opfer und Zeugen von häuslicher Gewalt (Strasser 2001; Kavemann, 2005; Kindler, 2006)

- *Die Schläge, die meine Mama bekam, spürte ich in meinem Bauch ... und [ich] bekam Angst. (Amela, 12 Jahre)*
- *„Die Mama hat geblutet. Dann hab ich solche Angst gehabt, dass sie sterben muss. Aber ich konnte gar nix machen“. (Junge, 7 Jahre)*

Kinder sind in bis zu 90% der Fälle anwesend oder im Nebenraum:

- Sie sehen...
- Sie hören...
- Sie spüren...
- Sie denken...

Beteiligung der Kinder am Gewaltgeschehen (Seith & Kavemann, 2007; Befragung nach Intervention/ Frauenhausaufenthalt/ Gewalt wurde beendet)

- Von 150 Kindern wussten 99% (148) von der Gewalt
 - In 99% war die Mutter betroffen, in einem Fall der Vater
- ➔ Die Einschätzung, ob Kinder Gewalt wahrgenommen haben, unterscheidet sich stark zur tatsächlichen Aussage der Kinder.

Aussage, ob Kinder ...	Kinder selbst	Gewaltbetroffener Elternteil
die Tat mit angesehen haben.	92%	50%
„nur“ gehört haben.	4%	57%
Gewalt selbst erlebt haben.	77%	10%
nichts mitbekommen haben.		23%
Weiß nicht, ob das Kind etwas mitbekommen hat.		11%

Überschneidungen von Gewaltformen (Clemens et al., 2019)

Personen, die häusliche Gewalt gegen die Mutter erlebt haben, haben ein ...

- 4.4-fach erhöhtes Risiko für sexuellen Missbrauch
 - 5.2-fache erhöhtes Risiko für emotionale Vernachlässigung
 - 6.5-fach erhöhtes Risiko für emotionale Misshandlung
 - 8.8-fach erhöhtes Risiko für körperliche Misshandlung
 - 10.3-fach erhöhtes Risiko für körperliche Vernachlässigung
- ➔ Sie erleben 1.5 Misshandlungsformen in der Kindheit (sonst nur 0.3).
- ➔ Risiko für Kindesmisshandlung steigt bei weiblichen Teilnehmerinnen mehr an als bei männlichen.

Auswirkungen der häuslichen Gewalt (Holt, Buckley & Whelan, 2008; Herrenkohl et al. 2008; Ahern, 2017; Kindler 2013; Evans et al., 2008; Vu et al., 2016; Ziegenhain et al., 2021)

Emotional

- Aggressivität, Niedergeschlagenheit, Ängstlichkeit, Schreckhaftigkeit

Psychosomatisch

- Körperliche Beschwerden (Kopfschmerzen, Bauchschmerzen)
- Schlaf- und Essprobleme
- Alpträume, Enuresis

Kognitiv

- Konzentrationsschwierigkeiten, Lernprobleme, mangelnder Schulerfolg
- Mangelnde Problem- und Konfliktlösekompetenzen

Sozial

- Sozialer Rückzug, angepasstes Verhalten

Psychisch

- Hochunsichere Bindung, Bindungsstörungen
- Posttraumatische Belastungsstörung
- Depressive Symptome, Depression, Suizidale Gedanken, Suizidalität

Psychosozial

- Teenager-Schwangerschaft
- Delinquenz, Gewalt

Kinder erleben die Gewalttaten (Seith & Kavemann, 2007)

- sie sind oft **auf sich allein gestellt**
- sie haben **Sorge um (jüngere) Geschwister**
- sie versuchen die Gewalt zu verhindern, übernehmen Aufgaben
- sie sind **isoliert**
- sie leben in **Angst und Sorge**
- sie müssen das **Familiengeheimnis** wahren
- sie leiden unter **Loyalitätskonflikten** und
- unter **Schuldgefühlen**,
- sie fühlen sich **verantwortlich und ohnmächtig und hilflos**

Psychiatrische Folgen der Gewalt

Befragung in 5 Frauenhäusern (BaWü) ergab:

- 64% der Kinder zeigten behandlungsbedürftige Verhaltensauffälligkeiten,
- 23% zeigten Auffälligkeiten im Grenzbereich
(Himmel et al., 2017)

Befragung von Kindern aus weiter gestreuten Kontexten (z.B. Beratungsstellen):

- 30–40 % der von häuslicher Gewalt mitbetroffenen Kinder zeigen Verhaltensauffälligkeiten
(Forschungsübersichtsstudie: Vu et al., 2016)

Posttraumatische Belastungsstörung:

- 20–25% der Kinder und Jugendlichen entwickelten eine Posttraumatische Belastungsstörung.
- Bei einem noch größeren Anteil zeigen sich einzelne Symptome
(Forschungsübersichtsstudie: Ahern, 2017)

Blick auf die Kinder richten (Rauwald, 2012)

„auffällig unauffällige Kinder“

- „denen man nichts anmerkt...“,
- „die auffallend brav, lieb, leistungswillig und lustig sind“
- Neigung zu Gehorsam und Abhängigkeit gegenüber Erwachsenen

„Kinder in Verunsicherungsphasen“

- Übergang Kita–Schule
- Übergang Grundschule – Sekundarschule
- Ablösung vom Elternhaus

Bewältigungsstrategien – intergenerationale Übertragung (Hartwig, 2006; Wolfe et. al., 1995)

- Mädchen neigen eher zu nach innen gerichteten Strategien
erhöhtes Risiko später selbst Opfer von HG zu werden (Identifikation mit Opfer)
- Jungen zeigen eher nach außen gerichtete Verhaltensweisen
erhöhtes Risiko später selbst Täter von HG zu werden (Identifikation mit Täter)

„Risikofade“ für das Miterleben von HG (Kindler, 2006)

- Defizite in der kognitiven Entwicklung
= Beeinträchtigung des Schulerfolges
- In Beziehung stehen weniger konstruktive Konfliktlösungsmuster zur Verfügung, d.h. höhere Bereitschaft zum Einsatz oder Erdulden von Gewalt
= Beeinträchtigung der Lebensqualität

Teen Dating Violence (Hochschule Fulda, 2013)

14–18 Jahre	Mädchen	Jungen
Mind. Eine Form von grenzüberschreitendem Verhalten	65,7 %	60,1 %
Körperliche Gewalt	10,5 %	10,4 %
Sexualisierte Gewalt	26,0 %	12,7 %

Unterstützungsbedarfe für Kinder und Jugendliche als Betroffene von häuslicher Gewalt

Kinder brauchen ...

- leicht zugängliche Unterstützungsangebote
- persönliche und direkte Ansprache
- zugewandte Erwachsene, die ihnen glauben
- Entlastung von Schuldgefühlen
- Enttabuisieren der Gewalt: „Geheimnisdruck“
- Möglichkeit, eigene Gefühle, Interessen, Bedürfnisse äußern zu können
- Klare Positionierung gegen Gewalt
- Informationen über ihre Situation

- Ehrlichkeit und Zeit
- einen Raum, um über das Erlebte/ Gefühle/ Bedürfnisse zu sprechen
- Worte für das Erlebte
- Offenheit
- Eigenständige Unterstützungsangebote
- die Achtung ihres Willens

- ➔ Wiederherstellung der Sicherheit des gewaltbetroffenen Elternteils und Kinder
- ➔ Verantwortungsübernahme des gewaltausübenden Elternteils

Rechtliches

Neben der Istanbul-Konvention verpflichtet auch Artikel 19 der UN Kinderrechtskonvention (UN KRK) die Staaten (mit all seinen Ebenen und Behörden), Kinder vor jeder Form der Gewaltanwendung zu schützen, und geht dabei von einem weiten Gewaltbegriff aus. Das Miterleben von häuslicher Gewalt wird vom UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes dabei als eine Form der „psychischen Gewalt“ anerkannt, die einen eigenen Schutzbedarf der Kinder auslöst.

Weiterführende Materialien und Webseiten für die Arbeit mit betroffenen Kindern und Jugendlichen



Informationen und Hilfen für Kinder und Jugendliche

www.gewalt-ist-nie-ok.de

Tipps und Hinweise für die Beratung von Kindern und Jugendlichen bei miterlebter häuslicher Gewalt



www.frauenhauskoordinierung.de

Traumapädagogisches Kartenset „SICHER AUFWACHSEN“

www.sicher-aufwachsen.org

Referentin

Henrike Krüsmann, BIG e.V.

Frau Krüsmann hat einen Master in Sozialer Arbeit und Ihre Masterarbeit zur Prävention von häuslicher Gewalt in Kindertagesstätten geschrieben. Sie ist als Psychosoziale Prozessbegleiterin tätig und begleitet Menschen, die eine Straftat erleiden mussten im Strafverfahren. Beim BIG e.V. ist Frau Krüsmann als Koordinatorin für den Bereich Kinder und Jugendliche als Mitbetroffene von häuslicher Gewalt und als Koordinatorin für den Bereich täterorientierte Intervention tätig.

Quellen und weiterführende Literatur

Ahern, L. (2017). Understanding Trauma Symptoms in Children and Adolescents Exposed to Domestic Abuse. Dissertation. Edinburgh: University of Edinburgh.

Deutsches Institut für Menschenrechte (2023). Häusliche Gewalt im Umgangs- und Sorgerecht

Evans, S., Davies, C. & DiLillo, D. (2008). Exposure to Domestic Violence: A Meta-Analysis of Child and Adolescent Outcomes. *Aggression and Violent Behavior*, 13, 131-140. doi: 10.1016/j.avb.2008.02.005.

Hartwig, L. (2006). Auftrag und Handlungsmöglichkeiten der Jugendhilfe bei häuslicher Gewalt, in: Barbara Kavemann & Ulrike Kreyssig (Hrsg.) *Handbuch Kinder und häusliche Gewalt*, Wiesbaden

Herrenkohl, T.I., Sousa, C., Tajima, E.A., Herrenkohl, C. & Moylan, C.A. (2008). Intersection of child abuse and children's exposure to domestic violence. *Trauma Violence Abuse*, 9(2), 84-99. doi: 10.1177/1524838008314797.

Heynen, S. (2004): Prävention Häuslicher Gewalt. Kinder als Opfer häuslicher Gewalt. In: Kerner, H.-J.; Marks, E. (Hrsg.): *Internetdokumentation Deutscher Präventionstag*. Hannover. http://www.praeventionstag.de/content/9_praev/doku/heynen/index_9_heynen.html

Himmel, R., Zwönitzer, A., Thurn, L., Fegert, J. M. & Ziegenhain, U. (2017). Die psychosoziale Belastung von Kindern in Frauenhäusern. *Nervenheilkunde*, 36, 148-155. <https://doi.org/10.1055/s-0038-1635144>.

Hochschule Fulda (2015). Ausmaß von Teen Dating Violence unter Schülerinnen und Schülern in Hessen. Verfügbar unter: <https://www.hs-fulda.de/gesundheitswissenschaften/forschung/forschungsschwerpunkte/gesundheitschutz-bei-interpersoneller-gewalt/tedavi>

Holt, S., Buckley, H. & Whelan, S. (2008). The impact of exposure to domestic violence on children and young people: a review of the literature. *Child Abuse Neglect*, 32(8), 797-810. doi: 10.1016/j.chiabu.2008.02.004.

Kavemann B., Leopold B., Schirrmacher G. & Hagemann-White C. (2001). Modelle der Kooperation gegen häusliche Gewalt. Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Band 193. Stuttgart: Kohlhammer.

Kindler, H. (2006). Partnergewalt und Beeinträchtigungen kindlicher Entwicklung: Ein Forschungsüberblick. In: Kavemann, B., Kreyssig, U. (eds) *Handbuch Kinder und häusliche Gewalt*. VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-90142-8_2

Kindler, H. & Deutsches Jugendinstitut, Abteilung Familie und Familienpolitik (Hrsg.) (2002): Partnerschaftsgewalt und Kindeswohl. Eine meta-analytisch orientierte Zusammenschau und Diskussion der Effekte von Partnerschaftsgewalt auf die Entwicklung von Kindern. Folgerungen für die Praxis. Arbeitspapier. München PDF-Dokument: <http://www.dji.de/bibs/partnerschaftsgewalt.pdf>

Kindler, H. (2013). Partnergewalt und Beeinträchtigungen kindlicher Entwicklung: Ein aktualisierter Forschungsüberblick. In: Kavemann, Barbara/Kreyssig, Ulrike (Hrsg.): Handbuch Kinder und häusliche Gewalt. Wiesbaden: Springer VS, S. 27-46

Seith, C. & Kavemann, B. (2007). „Es ist ganz wichtig, die Kinder da nicht alleine zu lassen“ – Unterstützungsangebote für Kinder als Zeugen und Opfer häuslicher Gewalt. Verfügbar unter: https://www.bwstiftung.de/fileadmin/bw-stiftung/Publikationen/Gesellschaft_und_Kultur/G_K_Unterstuetzungsangebot_Haeusliche_Gewalt_AP_Nr._3.pdf

Schröttle, M. & Müller, U. (2008). Gewalt gegen Frauen in Paarbeziehungen – Sekundäranalytische Auswertung zur Differenzierung von Schweregraden, Mustern, Risikofaktoren und Unterstützung nach erlebter Gewalt. Verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/93968/f832e76ee67a623b4d0cfd3ea952897/gewalt-paarbeziehung-langfassung-data.pdf>

Strasser P. (2001). Kinder legen Zeugnis ab. Gewalt gegen Frauen als Trauma für Kinder. Innsbruck: Studien Verlag.

Strasser, P. (2006). „In meinem Bauch zitterte alles.“ Traumatisierung von Kindern durch Gewalt gegen die Mutter. In: Kavemann, B., Kreyssig, U. (eds) Handbuch Kinder und häusliche Gewalt. VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-90142-8_3

Strasser, P. (2013). Traumatisierung von Kindern durch Gewalt gegen die Mutter

Vu, N.L., Jouriles, E.N., McDonald, R. & Rosenfield, D. (2016). Children's exposure to intimate partner violence: A meta-analysis of longitudinal associations with child adjustment problems. Clin Psychol Rev, 46, 25-33. doi: 10.1016/j.cpr.2016.04.003.

Ziegenhain, U., Kindler, H. & Meysen, T. (2021). Häusliche Gewalt und Kindeswohlgefährdung nach § 1666 BGB.



KIKO Brandenburg

In Trägerschaft des Netzwerks der brandenburgischen Frauenhäuser e.V.

Tel.: 0151 4201 3825

E-Mail: kontakt@kiko-brandenburg.de

www.kiko-brandenburg.de